Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **15 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die rote Ebene (The purple plain) II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: J. A. Rank; **Verleih:** Victor; **Regie:** Robert Parrish;
Darsteller: Gregory Peck, Win Min Than u. a.

Hauptfigur dieser in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges in Burma spielenden Filmes ist ein englischer Fliegeroffizier. Er hat bei einem Bombenangriff in London seine Frau nach kurzer Ehe verloren und ist nun durch seine tollkühnen Flüge zu einer zweifelhaften Berühmtheit gelangt. Bei einem ungefährlichen Erkundungsflug muß er infolge Motorendefekt über japanischem Territorium mit zwei Kameraden notlanden. Der Film schildert nun das Schicksal dieser drei Soldaten, die, der brennenden Sonne in einer weiten, wasser- und baumlosen Ebene ausgesetzt, versuchen, sich unter ungeheuren Mühen und Strapazen durch das feindliche Gebiet zu schleppen. Während der eine sich in der Verzweiflung, von Durst und Erschöpfung der Sinne beraubt, das Leben nimmt, werden die beiden andern schließlich von den eigenen Leuten aufgefunden und glücklich ins Lager zurückgebracht. Das Erschütternde des Filmes, der frei von jeder billigen Heroisierung den Leidensweg dieser Männer schildert, liegt darin, daß er sich in jedem Moment auf die tiefen und ergreifenden Bezirke des Menschlichen besinnt und so einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt. Eine mit glücklicher Diskretion und künstlerischer Feinheit verwobene Liebesgeschichte lockert die Schwere der Handlung in wohltuender Weise auf und macht den Zuschauer mit einer begabten, liebreizenden eingeborenen Künstlerin, Win Min Than, bekannt. Zweifelsohne legt der für uns noch unbekannte Regisseur Parrish mit diesem Werk eine beachtliche und überzeugende Talentprobe ab. Sowohl die Schilderung der dramatischen wie der stilleren und feinsinnigen Episoden gelingt ihm vortrefflich, und er zeigt uns überdies erneut, was für großartige Aussagemöglichkeiten in der Großaufnahme enthalten sind. Gregory Peck ist in der Rolle des Fliegeroffiziers schlechthin unübertrefflich. Noch selten sahen wir diesen sympathischen Darsteller in einer so perfekt gestalteten Rolle. Seine und des Regisseurs Leistung heben dieses Werk weit über den Durchschnitt und verleihen ihm in manchen Teilen eine künstlerische und menschliche Allgemeingültigkeit. 1122

Kinder, Mütter und ein General III. Für Erwachsene

Produktion: Intercontinental; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Laslo Benedek;
Darsteller: Therese Giehse, Hilde Krahl, Ewald Balser, Bernhard Wicki u. a.

Ein erschütternder Film, der das bisherige Mißtrauen gegenüber dem deutschen Film glatt widerlegt. Wir meinen damit nicht, daß dieser Film vollkommen ist. Im Gegenteil: er hat viele Fehler, Unebenheiten im Dialog, Stellen im Drehbuch, die allzu sehr mit kommerziellen Zwecken liebäugeln — doch ist seine Grundhaltung anständig, seine Wirkung aufrüttelnd und die Art und Weise, wie er in Szene gesetzt wird, großartig. Wir gestehen, noch selten einen Film gesehen zu haben, der die Sinnlosigkeit des Krieges dermaßen kraß und aufwühlend demonstriert wie gerade dieses deutsche Werk. Sechs Mütter suchen in den letzten Kriegstagen, als das Ende bereits nahe bevorsteht, die deutschen Truppen aber immer noch auf höheren Befehl jeden Zoll Boden gegen die Russen verteidigen, ihre Buben, die der Schule entlaufen sind, um als Soldaten die Heimat zu verteidigen. Die Mütter finden ihre 14- und 15jährigen Söhne an der Front, doch bekommen sie sie nicht zurück: der Moloch Krieg wird auch noch dieses Opfer, sinnlos wie alle andern, verlangen. Daß dieser Film gerade aus Deutschland kommt, ist vielleicht verwunderlich, gewiß aber nicht der Anlaß eines Vorwurfs: er schildert das Schicksal des Krieges, wie es grausam und grauenvoll genug auf beiden Seiten, bei allen Parteien erlebt wurde, noch bevor überhaupt die Frage «gerecht» oder «ungerecht», «schuldig» oder «unschuldig» gestellt war. — Unter den Darstellern ragt Therese Giehse hervor, die dem Film, der ohne sie sehr düster und bedrükkend wäre, einige humorvolle Lichter aufsetzt. 1123

Brot, Liebe und Eifersucht (Pane, amore e gelosia)

III. Für Erwachsene

Produktion: Titanus; **Verleih:** Gamma; **Regie:** Luigi Comencini;
Darsteller: Gina Lollobrigida, Vittorio de Sica u. a.

Diese Fortsetzung von «Pane, amore e fantasia» ist keineswegs schlechter als der erste Film, der in aller Welt einen so großen und verdienten Erfolg feierte. Im Gegenteil, sie scheint uns fast noch sorgfältiger und in einzelnen Teilen eher noch abgerundeter zu sein. Aber sie leidet unter dem Handicap aller Wiederholungen: es fehlt der Reiz des Neuen, der Charme des Ueberraschenden und Ursprünglichen. Der schale Geschmack des «déjà vu» legt sich wie ein matter Hauch über alle Szenen, die in der ersten Fassung so glanzvoll unwiderstehlich wirkten. Und da ist auch noch das enttäuschende Gefühl, daß nun ein verdienter Erfolg, ein einmaliger Wurf mit allen Mitteln kommerziell bis zum letzten Tropfen ausgequetscht werden soll. Denn bereits ist ja eine dritte Fortsetzung unter dem Titel «Pane, amore e nostalgia» angekündigt. Die Hauptdarstellerin Gina Lollobrigida, die im ersten Film in ihrer Rolle der ungezähmten Bersagliera so überraschende schauspielerische Talente enthüllte, hat immerhin die Gefahr bereits eingesehen und auf die dritte Fortsetzung verzichtet. Im zweiten Film erfreut sie indessen durch eine nicht geringere Leistung als im ersten; ihre nunmehr verlobte und von allen Arten des Zweifels und der Eifersucht befallene Bersagliera ist wiederum von überraschender Echtheit und Natürlichkeit. Glänzend ist auch hier wieder Vittorio de Sica als eitel kokettierender Maresciallo; aber er wirkt doch schon leicht maniriert. Die Geschichte an sich ist auch diesmal wieder reich an Einfällen und Pointen; Comencinis Regie bewahrt die lockere Hand, und die ganze Atmosphäre strahlt jene italienische Lebensechtheit aus, die uns in ihrem Ueberschwang der Gefühle und ihrer köstlichen Naivität so sehr anspricht. Und doch wird man eben nicht mehr so unmittelbar mitgerissen, bleibt man distanziert und reserviert, weil der zündende Funke des Neuen und Einmaligen durch das kümmerliche Flämmchen des bereits Bekannten und Wiederholten ersetzt ist. Wer den ersten Film jedoch nicht gesehen hat, wird sich an diesem zweiten sicher herzlich freuen. 1124

Am Anfang war es Sünde

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Saphir-Triglav, München; **Verleih:** Interna; **Regie:** Franz Cap;
Darsteller: R. Niehaus, V. Staal, H. Knotek, L. Raki u. a.

Der aus der Tschechoslowakei stammende deutsche Regisseur Franz Cap ist ein großes Talent und gehört zu den eigenwilligsten Filmschöpfern der deutschen Produktion. Seine Begabung kommt auch in diesem — nach einer Novelle von Guy de Maupassant gedrehten — Streifen zum Ausdruck. Leider bemühte sich Cap jedoch um einen bildlichen Realismus, der nicht mehr realistisch, sondern zuweilen nur noch unanständig ist und die Erotik gelegentlich bis an den Rand der Pornographie vortreibt. Das Thema ist, da es ja von Maupassant stammt, nicht uninteressant: Eine einfache Bauernmagd wird von einem Knecht verführt und mit ihrem Kind sitzengelassen. Sie bringt das Kind in aller Heimlichkeit zur Welt und kehrt dann zu ihrem Dienstherrn zurück, dessen Frau inzwischen gestorben ist. Aber als sie der Bauer zur Frau begehrt, lehnt sie ab, weil sie dann ihr Kind aufgeben müßte, das bei der Großmutter heranwächst. Schließlich gibt sie dem Drängen des Bauern doch nach; aber das schlechte Gewissen führt bald zu einer Ehekrise, die sich zuletzt durch das Geständnis der Bäuerin und durch das Verzeihen des Bauern auflöst. — Cap hat diese Geschichte in vielen Einzelheiten sehr eindrücklich gestaltet, unter geschickter Einbeziehung der (serbischen) Landschaft in die dramatische Handlung. Die Darsteller wirken bedeutend lebensechter und natürlicher, als das im deutschen Film im allgemeinen der Fall ist; besonders die junge Darstellerin überzeugt durch die Reife ihrer Kunst. Aber alle diese filmischen und schauspielerischen Qualitäten bleiben fruchtlos, weil Cap die Grenzen des Zulässigen überschreitet. Sein «Realismus» geht von der drastisch gezeigten Geburt eines Füllens bis zur Vergewaltigung der Magd und gefällt sich in einer Häufung erotischer Exhibitionen, die den Verdacht aufkommen läßt, daß es ihm nur darum gegangen ist, dem Film durch solche Konzessionen an die niedrigsten Publikumsinstinkte zu einem Massenbesuch zu verhelfen. Schade um das künstlerische Kapital, das da zu solch billigen Zwecken verschleudert wurde. 1125

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

A. Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern